

Verschoben ist nicht aufgehoben

9000 Schüler meldeten sich für den Salzburger Schulskitag an. Doch Corona war wieder einmal der Spielverderber. Aber es gibt Hoffnung.

HEINZ BAYER

Seit Wolfgang Ambros wissen wir: „Skifoan is des Leiwandste.“ Aber nicht mehr alle Kinder empfinden es so. Dabei geht es nicht nur um Bewegung im Schnee, sondern auch um das Miteinander. Wir sprachen mit Robert Tschaut. Er ist in der Bildungsdirektion Salzburg für Bewegung und Sport zuständig.

SN: Am 15. Dezember hätte der Salzburger Schulskitag stattfinden sollen. Er fällt aus.

Robert Tschaut: Die aktuelle Situation lässt es nicht zu. Wir befinden uns in einer sogenannten Sicherheitsphase. In der dürfen keine Schulveranstaltungen bzw. schulbezogenen Veranstaltungen durchgeführt werden. Der Salzburger Schulskitag würde unter schulbezogene Veranstaltungen fallen. Auch Skikurse, Sportwochen und Skitage müssen derzeit ausfallen.

„Wir haben starke, flexible Partner.“

Robert Tschaut,
Fachinspektor Sport

SN: Lässt er sich nachholen?

Derzeit wäre der 2. Februar als Ersatztermin geplant. Mich freut sehr, dass wir so flexible und starke Partner haben, die so ein gutes Angebot stellen. Das kommt in den Schulen und bei den Eltern extrem gut an. Für den jetzt abgesagten Skitag gab es schon 9000 Anmeldungen. So viele wie zuletzt. Das ist schon immer eine Riesengeschichte für alle. Die Kinder fahren Ski, bewegen sich in der Natur. Und sie lernen das eigene Bundesland kennen, entdecken auf diese Weise die schönen Skiregionen. Wesentlich ist auch die soziale Komponente, dieses Miteinander und das gemeinsame Ver-

bringen eines Tages. In der Natur, in der frischen Luft. Wenn man das genau betrachtet, sind es die gesündesten Dinge, die man machen kann. Nicht nur wegen der Bewegung, sondern hier sehe ich die Gefahr eines Hotspots am geringsten gegeben. Im Freien – oder in der Sporthalle, das sag ich jetzt auch ganz ehrlich dazu.

SN: Das gemeinsame Erlebnis kommt ja auch noch dazu.

Stimmt. Ganz wichtig sind aus meiner Sicht die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Pädagogen und Schülern. Durch dieses gemeinsame Erleben auch von Wind und Wetter öffnen sich die Kinder – vor allem die Burschen. Die Mädchen sind ohnehin offener im Umgang. Ich habe diese Erfahrung auch mit einem Schulpsychologen besprochen. Der bestätigt es. Die Schüler erzählen, wie es ihnen geht, ob es Probleme mit den Eltern gibt – das kommt von selbst.

SN: Und es lässt sich dann Hilfe bei Problemen anbieten. Ein Skitag wird zur Seelencouch?

Genau. Und man sieht nach einem Tag oder einer Skiwoche, wenn du wieder in die Klasse hineingehst, ein komplett anderes Bild. Du kennst Hintergründe und verstehst, warum jemand nicht gut drauf ist. Das finde ich als eines der wichtigsten Dinge, dieses Vertrauensbildende, wie es eben bei so einer Wintersportwoche entstehen kann.

SN: Nach vier Lockdowns besteht die Gefahr, dass die Kinder das Skifahren aufgeben.

Absolut. Das ist denn auch ein Verlust an Lebensqualität. Die Ansichten im Ministerium haben sich in dieser Beziehung aber sehr gewandelt. Es gab Phasen im letzten Jahr, in denen wir riesige Einschränkungen hatten. Da hat sich im Vergleich zum Vorjahr einiges geändert. Es ist jetzt viel mehr möglich. Selbst in Risikophase 3. Alle Ballsportarten, die

wegungsmittel werden heuer gefertigt. Von Hand. In Stuhlfelden.

SN: Ihre neue Skimarke ist begehrt. Auch international. Wobei: Die gesamte Skiindustrie strengt sich sehr an, innovativ zu sein. Nur: Immer weniger Kinder fahren, scheint's, Ski. Wie bekommen wir den Nachwuchs zurück auf die Brettl?

Marcel Hirscher: Fakt ist: Die Kinder sollten unbedingt wieder mehr Ski fahren. Deshalb finde ich zum Beispiel Initiativen wie „School on snow“ sehr gut. Genau solche Dinge sind wichtig. Skifahren wird immer



ZUKUNFT WINTER
SN-Schwerpunkt in Kooperation mit dem Netzwerk Winter



BILD: SN/HEINZ BAYER (3)

Diese Bilder des Salzburger Schulskitags entstanden lange vor der Coronapandemie. Und zwar in Flachau.

Benützung der Sporthalle. Sie können im Freien sowieso laufen, Ski fahren und eislaufen.

SN: Noch einmal zurück zum Skifahren. Lehrer, die sich drübertrauen, können auch in besagter Stufe 3 mit den Kindern Ski fahren gehen?

Im Rahmen des Unterrichts ja. Im geblockten Unterricht. Skitage dürfen nicht sein. Weil das unter Schulveranstaltung fällt.

SN: Skifahren im geblockten Unterricht wird eher im Innergebirg Thema sein?

Es gibt regional betrachtet durchaus super Angebote. Im Pinzgau etwa dürfen alle Schulen im Rahmen des Unterrichts gratis Ski fahren. Teilweise gibt es auch in anderen Bezirken ähnliche Angebote. Da stellt auch die Liftgesellschaft die Karten gratis zur Verfügung.

SN: Schulen und Skischulen kooperieren unter der Devise „Skifahren lernen in drei Tagen“. Das ist eine absolut gute Sache. Anfänger werden drei Tage von Skileh-



tern betreut. Dann kommen sie nach drei Tagen zu den anderen zurück. Haben die restliche Woche gemeinsame Erlebnisse, freuen sich, als Skifahrer mit bei den anderen zu sein. Was diese Aktion weiter auszeichnet, ist die unheimlich große Entlastung für die Lehrer. Und: Es ist auch eine finanzielle Unterstützung für die Schulen. Du hast bei der Gruppengröße die Teilungsziffer zwölf. Bei den Anfängern ist aber eine Gruppengröße von sechs Schülern sinnvoll. Dafür muss ein eigener Lehrer abgestellt werden.

SN: Das heißt?

... dass wieder eine Kollegin/ein Kollege zu supplieren, also zu vertreten ist. Schulorganisatorisch und finanziell ist die Kooperation mit den Skischulen eine riesige Erleichterung. Sie wird von den Schulen auch sehr gut angenommen. Ich muss schon sagen: Die Vordenker im Netzwerk Winter rund um Franz Schenner, ob Skiausrüster, Seilbahnen, Skischulen, Jugendherbergen etc. – sie sind ein Segen. Allen ist bewusst, wie wichtig es ist, dass die Kinder Ski fahren gehen.

Salzburg ist extrem beliebt

Wenn sie auf Skikursen fahren, dann nach Salzburg. In Bezug auf Salzburgs Schüler waren es vor der Pandemie 28.743 (68,4 Prozent); Burgenland: 3657 (77,1 Prozent); NÖ: 17.475 (60,1 Prozent); Wien: 12.109 (53,9 Prozent).

Seit knapp zwei Jahren empfangen Salzburgs 110 Jugendgästehäuser (14.000 Betten) praktisch keine Gäste mehr. Vor Corona lag österreichweit die Anzahl der Schüler, die an mehrtägigen Schulveranstaltungen teilnahmen, bei 250.000. Auf Salzburg, als beliebteste Destination, entfielen rund 50 Prozent.

Nächtigungszahlen im Winter (September bis April): 2018/19: 1.000.060 Nächtigungen/243.000 Ankünfte; 2019/20 (Coronajahr): 830.000 Nächtigungen/190.000 Ankünfte; 2020/21 (Lockdown): Totalausfall.

„Ich bin der Meinung, in Österreich sollte man Ski fahren“

Die Skisportlegende aus dem Tennengau wünscht sich mehr Unterstützung für den Skinachwuchs im Breitensport.

HEINZ BAYER

Als Skirennläufer war er das Maß der Dinge. Der Tennengauer Marcel Hirscher holte acht Mal in Folge den Ski-Weltcup. Er feierte 67 Weltcup-siege, stand bei Weltcuprennen 137 Mal auf dem Podium. Der zweifache Olympiasieger wurde zudem fünf-facher Einzelweltmeister und zwei Mal Teamweltmeister. Jetzt, in seiner neuen Rolle als Skiproduzent, hat er ebenfalls ehrgeizige Pläne. Seine Ski namens Van Deer gibt es für die Piste, aber auch für Freerider, als Touren- und Kinderski. 1500 dieser exklusiven alpinen Fortbe-

wegungsmittel werden heuer gefertigt. Von Hand. In Stuhlfelden.

SN: Ihre neue Skimarke ist begehrt. Auch international. Wobei: Die gesamte Skiindustrie strengt sich sehr an, innovativ zu sein. Nur: Immer weniger Kinder fahren, scheint's, Ski. Wie bekommen wir den Nachwuchs zurück auf die Brettl?

Marcel Hirscher: Fakt ist: Die Kinder sollten unbedingt wieder mehr Ski fahren. Deshalb finde ich zum Beispiel Initiativen wie „School on snow“ sehr gut. Genau solche Dinge sind wichtig. Skifahren wird immer

elitärer. Die Preise sind stolz. Solche Initiativen, wie erwähnt, sind deshalb eine super Sache. Denn Kinder finden dann, gut betreut, den Einstieg und den Weg zum Skisport. Genau das braucht es und vielleicht braucht es auch noch mehr davon.

SN: Eine nächste Frage, die sich stellt: Und wie überzeuge ich Mama und Papa ebenfalls, dass Skifahren super ist, dass es gesund ist und das Miteinander in der Natur ein herrliches Erlebnis sein kann?

Es ist natürlich schwierig, wenn die Eltern gar nicht Ski fahren. Umso



Marcel Hirscher

BILD: SN/HEINZ BAYER

wichtiger ist es, dass die Kinder, dass diese neue Generation im Skisport eben auch über die Schule, über Skitage und Schulskiwochen die Möglichkeiten zum Ausprobieren bekommt. Es ist bzw. wäre ganz einfach schade um unseren Nationalsport. Ich bin der Meinung, in Österreich sollte man Ski fahren.

SN: Es macht ja auch viel Spaß. Unbedingt. Es ist aber auch eine Sportart, die nicht so leicht zu erlernen ist. Aber wenn du es kannst, wenn die Freude in dir ist, dann ist es ein Traum und bereichert jeden.